

Die Grabungsstelle wurde von Direktor Dr. Schwarz, München, Professor Kossak Kiel und Professor Endrich Würzburg besichtigt.

Mit großem Fleiß und Eifer haben sich die Teilnehmer der Reliefarbeitsgemeinschaft am Reliefbau und an den Ausgrabungen beteiligt. An den Abenden fanden Aussprachen über Fragen der Heimatpflege statt. —

Alle Teilnehmer wünschten die Einrichtung einer Kreisarbeitsgemeinschaft, um laufend verschiedene Aufgabengebiete der Heimatpflege zu bearbeiten. Entsprechende Vorbereitungen wurden bereits eingeleitet. A. P.

## Kreuzgangspiele 1959 Feuchtwangen

Die Vorbereitungsarbeiten für die Kreuzgangspiele 1959 in Feuchtwangen laufen auf vollen Touren. Auf dem Programm stehen diesmal drei deutsche Klassiker. „*Egmont*“. Hier schildert Goethe das Ringen des Niederländischen Volkes um seine Freiheit. Ein Symbol für die heutige Lage unseres deutschen Volkes.

Als zweites wird in 6 Aufführungen Goethes „*Faust I*“ wiederholt. Die vorjährige vorzügliche Aufführung ist noch in aller Gedächtnis.

Viermal geht dann noch einmal Lessings „*Minna von Barnhelm*“ über die Bretter. Ein Klassiker, der im vorigen Jahr auch allgemein Anklang gefunden hat. Das Kuratorium der Kreuzgangspiele hat sich entschlossen, wieder Wilhelm Michael Mund vom Schauspiel Remscheid mit seiner Schauspieltruppe verpflichten. Grund dafür war die allgemeine Anerkennung der Leistungen dieser Truppe und die ausnahmslos lobenden Kritiken der gesamten Presse.

Inzwischen hat Wilhelm Michael Mund auch wieder ein Gastspiel in Holland gegeben, das dort allgemein lobend anerkannt wird.

Auf frühere Jahre zurückgreifend ist dies Jahr eine Kreuzgangserenade am 7. Juli 1959 eingeplant. Der Lautensänger Besemfelder aus München, Deutschlands letzter großer Minnesänger und Troubadour wird begleitet von Wolfgang Haag (Flöte) und Hans Walter Burkhart (Horn) vom Bayer. Staatsorchester und wird alte deutsche Lieder zum Klingen bringen. Daß auch die Lyrik von Walther von der Vogelweide auf dem Programm steht, wird uns Franken und Feuchtwanger besonders interessieren, wo gerade Forschungen im Gange sind, ob vielleicht Walther von der Vogelweide in unmittelbarer Nähe von Feuchtwangen beheimatet war.

Um die Aufführungen noch wirkungsvoller zu gestalten, hat das Kuratorium der Kreuzgangspiele beschlossen, zu der schon bestehenden modernen Beleuchtungsanlage eine komplette Tonanlage und eine elektronische Orgel anzuschaffen. Auch die Bühnenanlage wird etwas erweitert.

Die ersten Sammelbestellungen von höheren Schulen sind bereits eingelaufen. Im Juni-Juli wird Feuchtwangen wieder Mittelpunkt des fränkischen Kulturschaffens sein. Daß das kleine fränkische Städtchen diese wehevollen Spiele im 11. Jahr erleben darf, hat es den unermüdlichen Bemühungen seines rührigen Landrats Paul Keim zu verdanken, der seinen Landsleuten immer wieder zum Bewußtsein bringen will, daß neben wirtschaftlichem Gedeihen auch die geistigen Werte des deutschen Volkstums nicht verkümmern dürfen.

Die Spiele laufen vom 24. Juni bis 28. Juli, jeweils von Mittwoch bis Sonntag. Platzbestellungen bei allen Reise- und Verkehrsbüros.

## Hermann Sendelbach - 65 Jahre

Unser Bundesfreund Hermann Sendelbach, der in diesen Wochen 65 Jahre alt wird, wurde am 8. April 1894 in der unterfränkischen Ortschaft Erlebach-Höfe bei Lohr a.M. geboren. Als Bauernsohn lernte er frühzeitig das Leben eines Dorfes und die Kraft der mütterlichen Erde kennen. Er besuchte die Präparandenschule Arnstein sowie das Lehrerseminar in Würzburg und wirkte als junger Lehrer in mehreren fränkischen Orten. Im ersten Weltkrieg stand er als Infanterist vier Jahre im Westen. In den Jahren 1920 bis 1922 hörte er an den Universitäten Jena, Würzburg und München. Von 1923 bis heute war er als Lehrer tätig.

Wir selbst kennen und schätzen ihn als feinsinnigen gütigen Menschen und als einen unserer fränkischen Autoren von hohem Rang. Er hat in seinen Gedichtbüchern und in seinen epigrammatischen Sammlungen so behutsame und innige Töne angeschlagen, daß seine dichterisch so schön und eindringlich geformten Verse viele Freunde gewonnen haben. Man merkt, daß seine Worte aus einem frommen und menschenfreundlichen Herzen kommen, das demütig die Wunder der Schöpfung spürt. Ein innerer Glanz, ein schönes Leuchten geht von diesen Strophen aus, die allem Modischen abhold sind und dafür etwas zeitlos Gültiges ausstrahlen. Sie kommen in ihrer demütigen Art aus einer andächtigen Weltstimmung und bewegen mit einer Fülle von Bildern und einer ethischen Kraft jeden empfänglichen Leser. Daß in diesen Büchern auch viele heimatliche Akkorde aufklingen, gibt ihnen einen besonders verlockenden Reiz. Aus den früheren Jahren nennen wir die Werke „Aufgesang“, „Ein Weg“, „Vertrauensruf“. In den letzten Jahren hat der Verlag Habel, Regensburg, zwei neue Verbände von Hermann Sendelbach veröffentlicht, die schönen Ausgaben „Erdgeschwister“ und „Unermeßlicher Augenblick“.

Und eine besondere Freude ist es, daß nun zum Geburtstag des Jubilars der gleiche Verlag ein neues Buch von Hermann Sendelbach vorlegt: „Saat und Ernte, Tag und Nacht — Ein Bauernjahr.“ In dieser groß angelegten Dichtung verherrlicht Sendelbach das Jahr des Bauern in seinem fleißigen Ablauf. So wie der Knabe zu Anfang des Jahrhunderts „im stillen Bezirke der Heimat“ die festgefügte Ordnung des Dorfes geschaut hat, so ersteht nun in rhythmischen Versen das Epos der Heimateerde. Da schauen wir den Arbeitstag, wir sehen den Abend und die Nacht über die Fluren kommen, Sonntag wird es glanzvoll im Dorf, die österliche Zeit kommt mit ihrem frühlingshaften Aufbruch, ja das Wunder des Frühjahrs streift durch die Wälder, dann riecht es nach Heu, die Schnitterzeit geht in der sommerlichen Reife über die Felder, Hochzeit wird gefeiert, der Herbst erscheint mit seinem Segen und schließlich naht der Winter mit seinen besinnlichen Stunden, bis wir nach der Jahreswende wieder mit Hoffnung die wachsenden Tage gewahren. In der edlen, klangvollen Sprache ist diese Dichtung „Bauernjahr“ wirklich selbst zu einer köstlichen voll ausgereiften Frucht der fränkischen Erde geworden. Hören wir einige von diesen Versen:

„Im friedlichen Hinzug sanftwölbender Höhen  
Des fränkischen Landes lag dort in der Senke,  
Vom Obstwald umkränzt, wie ein Gleichnis des treuen  
Gemeinsinns und Fleißes, das Dorf zwischen Feldern,  
Den wechselnd gestreiften, von hellgelben Bändern